

Region

Theater-Hochburg bestätigt sich fulminant

Madiswil Die Spielgemeinde beeindruckt an der Premiere des «Linksmähders». Das Ensemble 2020 ist eine Mischung von Routiniers und jungen Schauspielern.

Jürg Rettenmund

«Wenn auf der Bühne ein Satz gesagt wird, bin ich gleich wieder drin», raunt eine Seniorin in der zweiten Reihe ihrem Mann zu. «Ich könnte sofort mitspielen.» Mit ihrem Namen möchte sie nicht in der Zeitung stehen, erklärt aber, dass sie selbst viermal im «Madiswiler Linksmähder» auf der Bühne stand. Nachdem in der Linksmähderhalle der letzte Vorhang gefallen ist, gesteht sie, restlos begeistert zu sein von der Aufführung 2020. «Dabei sind wir bereits um 22.30 Uhr fertig, wo wir doch früher im Bären bis um Mitternacht gespielt haben.»

Von der Liebe zwischen Vreneli, der Tochter von Ammann und Weibel Heinrich Gundelfinger, und Ueli, dem Knecht, erzählt die Linksmähder-Sage von Madiswil. Autor Heinz Künzi bettet sie zusätzlich ein in die unruhige Zeit im Vorfeld des schweizerischen Bauernkrieges von 1653, als die Bauern spüren, dass in Europa der Dreissigjährige Krieg zu Ende ist und sie ihre Erzeugnisse nicht mehr an die verkehrten Länder absetzen können.

«Vürnähme, gnädige Herr»

Die Regierung der Stadt Bern versteht sich als Stellvertreter Gottes auf Erden. Als «vürnähme, gnädige, fromme Herr» begrüsst deshalb Kätheli und Theresli Lädermann Niklaus Willading, den Landvogt von Aarwangen. Wer sich, wie Knecht Ueli, für die Landbevölkerung einsetzt, kommt dagegen rasch in den Ruf, ein Aufrührer zu sein.

1945 schrieb Heinz Künzi das Stück, das seither alle zehn Jahre von der Spielgemeinde aufgeführt wird. Für die Aufführung 2020 hat Regisseur Renato Cavoli es gekürzt. Sodass mit der Tradition vertraute Madiswilerinnen und Madiswiler es nach wie vor als das ihre wiedererkennen und das Gefühl haben, sofort wieder

mitspielen zu können, weil alles ist wie gehabt.

Vor der Pause tritt OK-Präsidentin Christine Brügger mit Kätheli und Theresli Ledermann sowie Jürg und Margrit Willading vor den Vorhang. Für die Kinder unter den Schauspielern ist es Zeit, ins Bett zu gehen. Mit einem warmen Applaus werden sie vom Publikum auf der voll besetzten Tribüne verabschiedet. Auf der Bühne nimmt das Spiel derweil nach der Pause den verhängnisvollen Verlauf.

Auf frischer Tat ertappt

Hans-Rudolf Lombach, der Junker auf Schloss Aarwangen, hat ein Auge auf Vreneli geworfen. Als Bänz Gundelfinger, der Bannwart und Bruder des Ammanns, Ueli auf dem Schloss anschwärzt, sieht dieser seine Chance gekommen. Doch als er in Uelis Kammer auf der Suche nach belastenden Dokumenten eine Truhe durchwühlt, ertappt ihn dieser auf frischer Tat. Es kommt zum Handgemenge. Ueli gesteht, er hätte seinen Rivalen umgebracht.

Zwei unabhängige Frauen

Pfarrer Cornelius Henzi ersinnt das übermenschliche Gottesurteil, dem sich Ueli zur Strafe stellen muss: In der Grossmatt soll er in einem halben Tag ein Kreuz mähen, und zwar mit der Sense für einen Linkshänder. Kurz vor der Vollendung bricht



Gespannt verfolgen Pfarrer, Ammann und Landvogt mit den Madiswilerinnen und Madiswilern, wie Ueli mit dem Mähen vorankommt. Fotos: PD

Ueli wegen einer alten Kriegsverletzung zusammen und stirbt. Renato Cavoli mag das Stück gekürzt haben, er erlaubte sich aber auch eine Ergänzung: Bereits für seine Vorgängerin Madlen Mathys hatte er eine zusätzliche Figur eingefügt: Hedy, eine Bäuerin, die nicht auf den Mund gefallen ist. Nun ergänzte er sie durch Emma, deren beste Freundin. Sie ist es, die Cornelius Henzi nach seinen salbungsvollen Worten zum Tod von Ueli darauf hinweist, dass eine Predigt mit dem Amen abgeschlossen wird.

Hedy und Emma sind zudem Frauen, die unabhängig von einer Männerrolle auftreten – zusammen mit der Kürzung ein Schritt des «Linksmähders» in die Moderne. Ein Schritt, den auch die frühere Schauspielerin in der zweiten Reihe mit Wohlwollen zur Kenntnis nahm.

Für das verjüngte Ensemble wie auch für das Regieteam gibt es vom Publikum am Schluss eine stehende Ovation. Für sie geht es nun weiter mit insgesamt zwanzig Aufführungen bis Anfang März. Einzelne Vorstellungen sind zwar bereits ausverkauft, doch besonders an den bereits anberaumten vier Zusatzvorstellungen Ende Februar/Anfang März findet durchaus noch Plätze, wer sich die 2020er-Aufführung des Madiswiler Linksmähder-Theaters nicht entgehen lassen will.

Für das verjüngte Ensemble wie auch für das Regieteam gibt es vom Publikum am Schluss eine stehende Ovation. Für sie geht es nun weiter mit insgesamt zwanzig Aufführungen bis Anfang März. Einzelne Vorstellungen sind zwar bereits ausverkauft, doch besonders an den bereits anberaumten vier Zusatzvorstellungen Ende Februar/Anfang März findet durchaus noch Plätze, wer sich die 2020er-Aufführung des Madiswiler Linksmähder-Theaters nicht entgehen lassen will.



Kätheli und Theresli Ledermann heissen den Landvogt mit einem Vers willkommen.



Ueli und Vreneli sind die Hauptpersonen im Linksmähder von Madiswil.

In jüngere Hände übergeben

Auf der Galerie ist diesmal Hans Aebi im Einsatz. Er betreut dort die Sponsoren. Vor 10, 20 und 30 Jahren war er OK-Präsident. Jetzt habe er die Verantwortung bewusst in jüngere Hände übergeben, sagt er: «Nur so geht die Tradition weiter.» Erfreut stellt er fest, dass dies auch bei den Schauspielern gelungen ist. Viele Junge aus den Trägervereinen haben am Casting teilgenommen und liessen sich danach von Re-

nato Cavoli «zu Schauspielern formen». In diesen Worten hatte es Hans Aebis Nachfolgerin, Christine Brügger, bei ihrer Begrüssung formuliert. Nun ergänzt die neue Generation die Routiniers und steht ihnen in nichts nach.

Nachrichten

Gewerbler planen Handwerkertag

Langenthal Beachtliche 175 Personen erschienen zum Neujahrsapéro des Gewerbevereins Langenthal. Präsident Christian Giessler informierte, dass am 5. September 2020 wieder ein Atelier- und Handwerkertag organisiert wird. Die Betreiber sollen ihre Türen öffnen und damit Einblicke in Tätigkeiten gewähren. Die nächste Gewerbeausstellung Gala wird für 2022 gepant. Engagieren will sich der Gewerbeverein auch bei den Erneuerungswahlen vom Herbst 2020 in Langenthal. Bei den bevorstehenden städtischen Abstimmungen zum Eissport in Langenthal macht er sich für zwei Ja stark. (jr)

Wir gratulieren

Oberbipp Am Juraweg kann heute **Simone Aschwanden-Grunder** ihren 70. Geburtstag feiern. (pd)

Kritische Töne am Neujahrsapéro

Wangen an der Aare 2019 forderte der Regierungstatthalter die Einführung des elektronischen Baubewilligungsverfahrens E-Bau. Statthalter Marc Häusler blickt aufs Jahr zurück, aber auch nach vorne.

«Alles Gute im neuen Jahr», das wünschten sich am Freitagabend die Gemeindepräsidenten, Grossräte und Amtsvorsteher des Oberaargaus im Schloss in Wangen an der Aare. Allen voran Regierungstatthalter und Gastgeber Marc Häusler, der in seiner Ansprache zum Neujahrsapéro wie gewohnt einen Rückblick auf das Jahr 2019 gewährte, aber auch einen Ausblick ins neue Jahr machte. Die für das Statthalteramt wichtigsten Neuerungen waren einerseits digitaler Natur: So war mit der Einführung des elektronischen Baubewilligungsverfahrens E-Bau und einer internen Softwareablösung das Amt auf den digitalen Kanälen gefordert gewesen.

Fragwürdige Einsprachen

Für die Bevölkerung weitreichender waren die Verabschiedungen im Gastgewerbe, die vor allem an

der Einführung von Mehrweggeschirr an Grossveranstaltungen sichtbar wurden. Besondere Ausführungen verlangte das Bauwesen, das ein Kerngeschäft des Statthalteramts ist und dem Vorsteher zunehmend Kopfschmerzen bereitet: Einerseits, weil aufgrund der steigenden Zahl, der zunehmenden Komplexität und Dauer der Verfahren die Arbeitsbelastung für das Amt grösser wird. Andererseits, weil die Qualität der Gesuche abnimmt und vermehrt Einsprachen eingehen, deren Notwendigkeit zumindest fragwürdig erscheinen. Daraus resultiere gemäss Häusler jedenfalls – in Kombination mit dem Fachkräftemangel im Bauwesen – die oft bemängelte Verzögerung im Bauwesen, die verschiedentlich moniert wird.

Ein zweiter wichtiger Teil der Rede waren die Verabschiedungen und die Begrüssungen. Zu-



Regierungstatthalter Marc Häusler gab am Neujahrsapéro Einblick in die Freuden und Nöte seines Amtes. Foto: Olaf Nörrenberg

nächst wurden die Gemeindepräsidenten Markus Ott (Lotzwil), Lucas Burkhard (Schwarzhäusern) und Ulrich Leuenberger (Wolfisberg) ihrer

Arbeit verdankt, bevor sich die Neuen Elsbeth Steiner (Lotzwil) und Katharina Liechti (Schwarzhäusern) dem Plenum vorstellten. Änderungen gab es auch in

der Stelle des Kreisfeuerwehrenspektors: Christoph Braun löste Ende 2019 Andreas Hofer ab.

Die jungen Politiker

Den letzten Teil der Ansprache hielt eine Delegation des Jugendparlaments Oberaargau (JPO). Dieses wurde auf Initiative von ToKJo, der Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal, im letzten Jahr wieder aus der Versenkung gehoben, nachdem es seit Jahren praktisch inexistent war. Sichtlich erfreut über die Reaktivierung des JPO erhielten die Nachwuchspolitiker von den Anwesenden gleich Tipps, wie sie neue Mitglieder akquirieren können – bevor es dann an den eigentlichen Apéro ging und sie ihre Fähigkeiten im Netzwerken gleich in der Praxis ausprobieren konnten.

Giannis Mavris